

Bereichen der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft.

In einigen Versammlungen im Kreis Salzwedel wurde gefragt: Was verstehen wir denn unter dem Höchststand? Wir haben doch zum Teil hohe Erträge. — Ähnliche Fragen werden überall zu beantworten sein. (Siehe auch Konsultation Seite 780) Es genügen nicht Spitzenerträge einzelner Betriebe. Wissenschaftlich-technischer Höchststand heißt, hohe Erträge mit den modernsten Technologien, mit industriemäßigen Produktionsmethoden, mit hoher Arbeitsproduktivität und niedrigen Kosten zu erzielen. Zum Höchststand gehört nicht nur die Produktion, sondern er betrifft auch die Lebensbedingungen und die Entwicklung der Menschen im Dorf. Es ist also notwendig, den Menschen Vorstellungen von einer modernen sozialistischen Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft zu vermitteln. Erst dann werden sie die realen Möglichkeiten sehen, die unsere sozialistische Gesellschaft bietet, um den Höchststand zu erreichen.

Der Kampf um den Höchststand hat viele Konsequenzen für die Betriebe, ob Verarbeitungsbetriebe, VEG oder LPG, ebenso Konsequenzen für den einzelnen Menschen. Sie ergeben sich aus der notwendigen Kooperation, Konzentration und Spezialisierung, aus der Einführung moderner Technik und neuer Technologien. Das aber muß verstanden werden. Offene Aussprachen sollten zeigen, daß wir mit der gegenwärtigen Art und Weise der Produktion den Höchststand nicht erreichen können, daß aber die Schrittmacher bereits demonstrieren, wohin der Weg führt. Lernen von den Schrittmachern wird zum grundlegenden Prinzip.

Systematische Arbeit

Die Konsequenz aus der richtigen politischen Einstellung ist die systematische, zielstrebige Arbeit zur Erzielung höchster Ergebnisse. Mit Appellen allein wird kein Höchststand erreicht. Eine gut durchdachte Konzeption und eine kluge Leitung sind erforderlich. Diese Leitung wird nicht die Parteiorganisation ausüben, aber von ihrer Aktivität wird es abhängen, wie weit die Vorstände und Direktoren und die Kooperationsräte die einzelnen Schritte zur Erreichung des Höchststandes ausarbeiten.

In jedem Kreis gibt es Betriebe und Kooperationsgemeinschaften, die Schrittmacher sind. Dort werden Spitzenleistungen vollbracht, wird Pionierarbeit bei der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus geleistet. Sie verfügen über reiche Erfahrungen und über Spezialisten auf den verschiedensten Gebieten. In diesen Betrieben gibt es gute Erfahrungen so-

wohl in der Parteiarbeit als auch bei der Verwirklichung der genossenschaftlichen Demokratie. Dort zu studieren, sich mit den Spezialisten und erfahrenen Genossenschaftsbauerinnen und -bauern oder Landarbeitern zu beraten, um zu neuen Erkenntnissen zu kommen, ist die Pflicht jeder Kreisleitung. Dann können sie den Grundorganisationen besser helfen, den Erfahrungen der Besten auch in ihren Betrieben Geltung zu verschaffen.

Die Kreisleitung Wanzleben hat die Schlußfolgerung gezogen, daß es nicht genügt, in der Agitation die guten Ergebnisse der Schrittmacher als Beispiel hinzustellen und die Genossen aufzufordern, in ihren Betrieben für ähnliche Leistungen einzutreten. Das Sekretariat hat jetzt festgelegt, die Parteileitungen zum Beispiel mit den guten Erfahrungen der Kooperationsgemeinschaft Klein Wanzleben beim Einsatz des neuen Mähdescherkomplexes vertraut zu machen. In dieser Kooperationsgemeinschaft sollen Werte erarbeitet werden, die beweisen, mit welchen Mitteln und Methoden höchste Ergebnisse erreicht werden. Die Parteiorganisationen sollen befähigt werden, die Leitungen ihrer Betriebe zu veranlassen, daß sie Maßnahmen zur Erzielung des Höchststandes in der Getreideproduktion treffen.

Der wissenschaftlich-technische Höchststand ist nicht im Alleingang zu erreichen. Er erfordert, ständig die Kooperation zu vervollkommen, die kooperative Pflanzenproduktion aufzubauen, enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Praktikern, höhere Wirksamkeit der Kooperationsverbände und speziell der Endproduzenten. Diese Kräfte zusammenzuführen, ihre sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu fördern, alles Hemmende beseitigen zu helfen, das ist eine wichtige Aufgabe der Kreisleitungen und Grundorganisationen.

Auf diesem Gebiet ist noch viel aufzuholen. Dafür ein Beispiel aus der Kooperationsgemeinschaft Klein Wanzleben. Auf einer Parteiaktivtagung unterbreitete der Kooperationsrat seine Vorschläge für die Verwirklichung des Beschlusses des X. Deutschen Bauernkongresses und den Planvorschlag für 1969. Dabei wurden Planziele genannt, die in keiner Weise den natürlichen und ökonomischen Möglichkeiten entsprachen. So sollten zum Beispiel im nächsten Jahr nur 396 dt Zuckerrüben je ha produziert werden, und das bei 92er Boden im Durchschnitt. Der Bauernkongreß hat aber für Hauptanbaugebiete wie die Börde 400 bis 450 dt als Ziel gestellt.

In heftigen Diskussionen wiesen die Genossen des Parteiaktivs die Vorschläge des Kooperationsrates zurück. Sie forderten, auch an die Adresse der Kreisleitung gerichtet, eine Zusam-